

Leitbilder hinterfragen! Die Arbeit für und mit älteren Menschen gehört zwar seit langem zur Gemeindearbeit, ihr wird aber selten eine besondere Bedeutung zugemessen. So sind z. B. im Rahmen der Reformüberlegungen der Kirche bisher vor allem junge Familien sowie Kinder und Jugendliche im Blick. Angebote für Menschen in anderen Lebensphasen, z. B. die »jungen Alten«, werden deutlich seltener als reformrelevant erkannt. Die dahinterstehenden – in der Regel nicht weiter hinterfragten – Leitbilder sind mit den realen Lebensbedingungen in den Gemeinden zu konfrontieren und entsprechend zu verändern. Statt einseitiger Ausrichtungen auf junge Zielgruppen brauchen wir eine Kirche, in der alle Lebensalter und Lebensumstände Platz haben und sich begegnen können. Eine zukunftsgerichtete Arbeit mit Älteren im Rahmen einer strategischen Weiterentwicklung der Kirchengemeinde wird neben den bestehenden Angeboten neue Leitbilder und Strukturen zur Einbeziehung älterer Menschen entwickeln – als aktiv Mitgestaltende, als sich Sorgende und als auf die Sorge der Gemeinde Angewiesene. Indem Gemeinden den Potenzialen des Alters Raum geben, können sie dazu beitragen, dass Ältere zu Architektinnen und Garanten einer generationsübergreifenden Sorgeskultur werden und zur Verlebendigung der Gemeinde und des Gemeinwesens beitragen. Als eine solche »Kirche für andere« wird die Gemeinde zu einem wichtigen Akteur im Gemeinwesen.
(Evang. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit)

Beispiele aus dem Kirchenbezirk

Netzwerk 55 plus Bobenheim-Roxheim – ein selbstorganisiertes Seniorennetzwerk, das Menschen zusammenbringt, die auch im Alter füreinander da sind.

⇒ www.netzwerk55.senioren-bobrox.de

Seniorenbegleiterausbildung – eine Ausbildung, die Menschen ab der Lebensmitte zum freiwilligen Engagement für »ältere Ältere« motiviert.

⇒ www.seniorenbegleiter.ws

Kontakt

Horst Roos
Gemeindepädagogischer Dienst
Kanalstraße 6 (Dathenushaus)
67227 Frankenthal
Telefon (06233) 2390977
eMail gpd.frankenthal@evkirchepfalz.de
www.gpd-ft.de
www.kirchen-ft.de



Altern und Altenarbeit im Wandel

Die wichtigsten Veränderungen





Altenarbeit wird oft in ihrer Bedeutung unterschätzt. Dabei stellt sie schon lange einen großen Reichtum in unserer Kirche dar. Zum Beispiel Frauenbünde und die Ehrenamtlichen, die sie leiten: sie leisten Beispielhaftes für ihre Generation.

Für die Zukunft unserer Kirche kommt es darauf an, auch das zu sehen, was in der Altenarbeit an Neuem entsteht. Mehr als bisher brauchen die »jungen Alten« unser Angebot, sich bei uns zu engagieren.

Ihre -

Sieglinde Ganz-Walther

Dekanin

Die Lebensphase »Alter« ändert sich

⇒ Langlebigkeit

Dass wir im »Ruhestand« noch viele Jahre aktiv und bei guter Gesundheit verbringen können, ist historisch gesehen neu. Die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe, wenn auch nicht zahlenmäßig, sind die über 80-jährigen. Die Hundertjährigen sind bald keine bestaunte Ausnahmerecheinung mehr.

⇒ Drittes und viertes Lebensalter

In der »Gesellschaft des langen Lebens« ist ein neues Lebensalter entstanden: Vor dem vierten Lebensalter, das mehr Unterstützung benötigt, kommt – ebenfalls historisch neu – das dritte Lebensalter, die »jungen Alten«, die sich oft nicht als »alt« empfinden.

⇒ Steigendes Gewicht der Älteren

Über ihr Engagement sind die Generationen »55plus« oder »60plus« bereits jetzt kirchlich wie gesellschaftlich unverzichtbar geworden.

Bereits 2030 werden EKD-weit 40 Prozent der Kirchenmitglieder über 60 Jahre alt sein. An diesem Punkt ist die Kirche der Gesellschaft um etwa 30 Jahre voraus. Deshalb könnte gerade eine alternde Kirche von der wachsenden Zahl der Älteren und ihrem Engagement profitieren. Doch bisher wird das Altern der Kirche überwiegend als Problem angesehen. Erst allmählich setzt

...und mit ihr die Altenarbeit

Die Lebensphase »Alter« ist vielfältiger geworden. Diese Vielfalt muss die Altenarbeit aufgreifen:

⇒ Von der Angebots- zur Netzwerkorientierung

Das »vierte Lebensalter« wird von Angeboten wie den Frauenbünden angesprochen, Menschen im »dritten Lebensalter« dagegen organisieren sich gerne selbst, beispielsweise in Seniorennetzwerken.

⇒ Stärkung der Ehrenamtsarbeit

Die Menschen im »dritten Lebensalter« sind das Rückgrat des bürgerschaftlichen Engagements. »Junge Alte« unterstützen dabei auch »alte Alte« und werden so Teil der diakonischen Arbeit für die »alten Alten«.

Aufgabe der Altenarbeit ist es, den gewandelten Bedürfnissen der Älteren Raum zu geben und sie über selbstorganisiertes freiwilliges Engagement anzusprechen.

sich die Erkenntnis durch, dass die veränderte Altersstruktur die Kirche in eine Vorreiterrolle bringt, mit der auch Chancen verbunden sind: Ältere halten besonders treu zur Kirche. Sie setzen großes Vertrauen in sie und sind grundsätzlich bereit, Zeit und Kompetenzen in die Zukunft der Kirche zu investieren. (Evang. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit)